

Foto: Detzel / epd bild

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes
Pfingstsonntag – 28. Mai 2023

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch zum Pfingstfest macht Mut:

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6b)

Durch den Heiligen Geist kann alles neu werden. Der Heilige Geist lässt uns das Undenkbare denken. Der Heilige Geist lässt uns das Unbegreifbare spüren. Der Heilige Geist lässt uns das Unmögliche tun. Alles wird neu. Und wir sind der Anfang von Gottes neuer Schöpfung.

PSALM 118 B

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
Wir segnen euch vom Haus des HERRN.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

EPISTEL

in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden

von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Apostelgeschichte 2,1-21

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 126

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, dass wir dein Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Text: Martin Luther 1524 nach dem Hymnus »Veni creator spiritus« des Hrabanus Maurus 809
Melodie: Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

EVANGELIUM

bei Johannes im 14. Kapitel

Christus sprach zu seinen Jüngern:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Johannes 14,15-19.23b-27

PREDIGT

über 1. Korinther 2.12-16

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“

Manche freuen sich über Grüße zu ihrem Ehrentag, sie sind gerne Geburtstagskind. Eltern stellen für ihre Kinder Karten auf oder hängen sie zur Girlande. Ältere führen regelrecht Buch darüber, wer angerufen, wer geschrieben hat, wer vorbeigekommen ist. Einige, die einen runden Geburtstag vor sich haben, ziehen sich zurück, werden eher melancholisch-nachdenklich: Was wird mir im nächsten Lebensjahrzehnt möglich sein? Andere feiern deshalb erst recht und mit vielen Gästen! Manche hoffen, dass niemand in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, im Verein daran denkt. Sie begehen grundsätzlich ungern Geburtstage, weil sie nicht daran erinnert werden wollen, dass wieder ein Jahr vergangen ist, oder weil ihnen das Aufheben um ihre Person unangenehm ist. Wer selbst oder im Familienkreis von Krankheit oder Trennung betroffen ist, wessen Aussicht auf das nächste Lebensjahr von Sorge um die Zukunft bestimmt ist, wird nicht in der Stimmung sein, fröhlich einen Festtag zu begehen.

Aber auch aus Sicht der Gratulanten ist es nicht immer einfach. Erreicht ein launig über den Flur zugeworfener Geburtstagsgruß in dem Moment die Stimmung des Kollegen? Freut sich die Nachbarin eher über ein Gespräch am nächsten Tag, in dem sie auch ein wenig erzählen kann? Kurznachrichten mit humorvollen Filmchen oder Karikaturen ersetzen inzwischen oft die traditionelle Klappkarte. Doch trifft der ironisch formulierte Wunsch auch den Humor der Lesenden? Was schreibe ich, wenn ich weiß, dass die Situation gerade schwierig ist? Ob getippt oder mit dem Stift, Zuwendung in Zeilen zum Geburtstag braucht Zeit.

Wie gratuliert man einer fast 2.000 Jahre alten Gemeinschaft zum Geburtstag? An wen müsste so ein Geburtstagsgruß adressiert werden? An die Präses der Evangelischen Kirche in Deutschland, den Landesbischof, den Dekan oder den Kirchenvorstand?

Ich lese den Predigttext für den diesjährigen Pfingstsonntag als Geburtstagsgruß an uns alle. Es ist ein Geburtstagsgruß der nachdenklichen Art, für den der Verfasser sich Zeit genommen hat, denn er erhofft, dass seine Zeilen Veränderung bewirken. Interessanterweise adressiert der Apostel Paulus in der Regel an die gesamte Gemeinde, nicht nur an diejenigen, die in der Leitungsverantwortung stehen. Seine Post sind keine Geheimschreiben an einen Füh-

rungszirkel. Sie sind dazu bestimmt, öffentlich verlesen und weitergereicht zu werden – bis zum heutigen Tag.

Das sind die Vorzeichen, unter denen alle anderen Zeilen des Paulus stehen. Der Brief an die Gemeinde in Korinth heute als ein Pfingstgeburtstagsgruß mit guten Wünschen:

Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.

Vielleicht hatten Sie auf Worte gehofft, die deutlich mehr aufmuntern. Viele sind nach den vergangenen Monaten eher melancholisch-nachdenklich gestimmt. Was gab es nicht alles für Entscheidungen zu fällen und in ihrer Konsequenz zu tragen.

Paulus hatte mit den ersten Christen in Korinth die Kirchengemeinde über ein Jahr lang aufgebaut. Andere waren gekommen, um ihre Sicht der Dinge einzutragen. Auch sie waren begeistert. Nun war der Apostel um die weitere Entwicklung besorgt. Er befürchtete, dass die jungen wachsenden Hausgemeinden bei ihrer Suche nach Orientierung in Konkurrenz zueinander gehen und so ihre Existenz gefährden könnten. Finanzen und Ressourcen spielten bei den Christen in der aufstrebenden Hafen- und Handelsstadt eher weniger eine Rolle.

Bei uns dagegen bestimmen diese Fragen schon länger die Diskussion: Was können wir uns vor Ort noch leisten? Wie können wir gemeinsam in unserer Region mit weniger auskommen? Wie kann unsere Stimme als Kirche in der Gesellschaft vernehmbar bleiben? Welche Prioritäten wollen wir für die Zeit setzen, die wir vor uns haben?

Obwohl die Perspektiven unterschiedlich sind, treffen sich die Anliegen des Paulus und die unserer Kirchengemeinden doch in zentralen Fragen: Was macht uns als Christen aus? Und wie wird diese Überzeugung in unserem Leben als Christen deutlich?

Wesentlich ist für Paulus die Botschaft vom Kreuzestod Jesu Christi. Dabei weiß er auch, dass dieses Hoffnungszeichen nicht verstanden und deshalb oft infrage gestellt wird. Das Missverstehen hat für den Apostel einen einzigen Grund: Gottes Geist ist es, der das Erkennen schenkt! Wir sind darauf angewiesen, dass Gottes Geist uns dazu befähigt zu verstehen. Das gilt im Hinblick auf die theologischen Fragen, also alles, was sich – im wahrsten Sinne des Wortes – auf Gott und sein Wort bezieht. Das gilt aber auch im Hinblick auf unseren Umgang miteinander und die alltagspraktischen Entscheidungen: *Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.*

Wer den Namen Jesu Christi anruft, also in einer Beziehung zu Jesus Christus steht und den Heiligen Geist geschenkt bekommen hat, vertraut darauf, dass nur das Urteil Gottes über ihn entscheidend ist. Mögen die Verurteilungen durch andere Menschen uns noch so schmerzen, sie sind am Ende nicht entscheidend, wenn Gott selbst uns fragt, wie wir unser Leben gelebt haben. Vor ihm verantworten wir als Christen unsere Entscheidungen und die Konsequenzen daraus. Deshalb ruft Paulus hier auf, mithilfe des Heiligen Geistes diese Perspektive im Blick zu behalten, wenn wir Entscheidungen zu fällen haben: Was ist im Sinne Christi?

Dass dies kein einfaches Unterfangen ist, sondern etwas, das der Mühe bedarf und Zeit kostet, drückt der Apostel durch die Wahl des Verbs aus, das er in diesem Vers benutzt: Dieses Beurteilen oder Unterscheiden erfolgt sehr genau und ist aufwendig.

Aber dass wir uns diese Mühe machen und wir im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes Entscheidungen treffen, macht uns als Christen aus: *Wir aber haben Christi Sinn.*

Die Zeilen des Paulus sind nicht das Ende aller Fragen, weil wir hier etwa eine eindeutige Antwort auf das finden, was uns beschäftigt. Sondern: Es ist ein Prinzip, das von Fall zu Fall für die jeweilige Situation durchbuchstabiert werden muss. Wie wir es umsetzen, ist unterschiedlich, etwa je nach Veranlagung, Alter oder Situation. Die einzelne Fragestellung muss betrachtet, bedacht, vielleicht noch einmal genauer unterschieden und dann sorgfältig beurteilt werden. Genau das macht Paulus dann in den folgenden Kapiteln seines Briefes auf Grundlage seiner Leitgedanken. Ich will einige einmal für unsere Zeit umformulieren:

- Wie gehen wir miteinander bei Konflikten um? Finden wir einvernehmliche Lösungen, bevor es nach außen getragen wird?
- Wie stehe ich für meine Überzeugungen ein, wenn ich irgendwo zu Gast bin?
- Inwieweit übernehme ich Verantwortung für Ursprung oder Lieferketten dessen, was ich zu Hause, aber auch bei Einladungen genieße?
- Entspricht mein Umgang mit mir selbst, auch meinem Körper, der Wertschätzung, die Gott ihm zuspricht?
- Wie wirken sich meine wirtschaftlichen Möglichkeiten und meine gesellschaftliche Stellung auf andere in der Gemeinde aus?

Das sind individuelle Fragen. Sie liegen in der Verantwortung der einzelnen Christen vor Gott. Für Paulus aber wird aus den individuellen Entscheidungen und dem persönlichen Verhalten einzelner ein Gesamtbild unserer Kirche. An ihnen wird für andere die Überzeugung von Christen an sich deutlich. So komplex auch die Entscheidungen sind, vor denen wir als Einzelne und als Kirche oder als Kirchengemeinde gestanden haben und stehen, unsere Antworten sind die, die andere wahrnehmen.

Zum Abschluss und zur Ermutigung noch einmal eine Erinnerung: Paulus schreibt diesen Brief nicht an den Führungszirkel, nicht nur an diejenigen mit Bildung, Einfluss und Vermögen, nicht nur an diejenigen, die sich möglicherweise für besonders geistreich halten oder als solche angesehen werden. Viele von denen, die beim ersten Vorlesen, damals in Korinth, seine Worte hörten, waren Menschen, denen nach den damaligen gesellschaftlichen Maßstäben keine besondere Bedeutung zukam. Trotzdem traut ihnen der Apostel zu, dass auch sie die Fähigkeit zur Beurteilung bei Entscheidungen haben. Denn für sie und uns gilt: *Wir aber haben den Geist aus Gott. Wir aber haben Christi Sinn!* Denn: Geburtstagspost, die in Ruhe immer wieder gelesen und diskutiert werden will, ist die wertvollste Post. Auch das Nachdenken über diese Zuwendung in Zeilen zum Geburtstag braucht Zeit.

FÜRBITTGEBET

Ewiger Gott, durch deinen Geist rufst du uns in die Gemeinschaft der Kirche.
Wir bitten dich:

Für die Kirche auf dem ganzen Erdboden, dass sie erfüllt wird mit dem Reichtum der Gaben und über alle Grenzen hinweg zur sichtbaren Einheit findet. Erneue uns durch deinen Geist.

Für die Völker und ihre Regierungen, dass Gottes Geist ihnen hilft, zu einer Sprache der Verständigung und des Friedens zu finden. Erneue uns durch deinen Geist.

Für die Menschen, mit denen wir leben und arbeiten, dass Gottes Geist uns leitet, aufeinander zu achten und füreinander dazusein. Erneue uns durch deinen Geist.

Für uns selbst, dass Gottes Geist uns die Augen öffnet für die Schönheit seiner Schöpfung und sein Wirken in allem, was lebt. Erneue uns durch deinen Geist.

Höre uns, gütiger Gott, und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Darum achtet aufeinander. Nehmt einander an.
Gottes Geist wird es in euch tun.

Gottes Trost sei mit dir und begleite dich.
Gottes Kraft sei mit dir und stärke dich.
Gottes Feuer brenne in dir und belebe dich.
So segne und behüte dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

GLAUBENSBEKENNTNIS

von Nizäa-Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

EVANGELIUM

Pfingstmontag

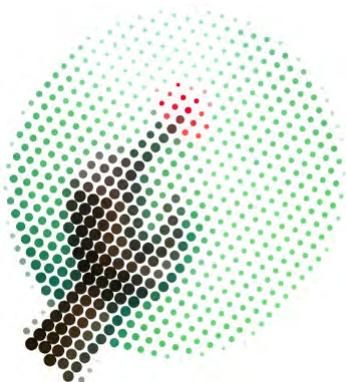
bei Johannes im 20. Kapitel

Am Abend des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,19-23





Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de